AUF-BEGEHREN

MAGDA KORSINSKY

19.11.2021–
14.01.2022

MAGDA KORSINSKY

AUF-BEGEHREN

20.11.2021–14.01.2022

In kuratorischer Zusammenarbeit mit /
in curatorial collaboration with
Katharina Koch & Sylvia Sadzinski

Eröffnung / Opening
19.11.2021, 18:00–21:00 (3G + Maske / mask)

Artist Talk mit / with
Magda Korsinsky & Mariama Diagne
27.11.21, 16:30

Öffnungszeiten / Opening hours
Mi–Sa / Wed.–Sat. 16:00–19:00
(Winterpause / winter break: 18.12.21–2.1.22)

In ihrer Einzelausstellung AUFBEGEHREN untersucht Magda Korsinsky, wie sich patriarchale und sexistische mit rassistischen, ableistischen , lookistischen und klassistischen Strukturen auf die Sexualität von Personen, die von den genannten Strukturen betroffen sind, auswirken. Anhand von Siebdruck- und Textarbeiten geht die Künstlerin Fragen nach der Bedeutung von Körper und Kleidung in Bezug auf Sexualität und dem Aufbegehren gegen normative Vorstellungen und Zuschreibungen nach. Den Ausgangspunkt bildet eine umfangreiche Recherche der Künstlerin. In von ihr geführten Interviews mit von Mehrfachdiskriminierung betoffenen Personen kommen Erfahrungen von gesellschaftlichen Macht- und Herrschaftsverhältnissen sowie Strategien des Umgangs und der Selbstermächtigung zur Sprache. Die Ausstellung zeigt sowohl Interviewausschnitte als auch Siebdrucke von Kleidungsstücken der interviewten Personen, die durch die Siebdrucktechnik verfremdet wurden. In der Verbindung von Texten und Drucken entsteht eine Art Wandcollage, die als plurale und intersektionale Gesamterzählung von strukturellen Ungleichheiten und gesellschaftlicher Stigmatisierung sowie von Selbstermächtigung und persönlichen Emanzipationsprozessen zeugt.

Magda Korsinsky ist bildende Künstlerin und Choreographin, Kunst- und Tanzpädagogin. Ihre Werke wurden in zahlreichen Ausstellungen präsentiert u. a. im Haus am Lützowplatz, Kunsthaus Dresden, Haus der Geschichte Wien; ihre choreographischen Arbeiten u. a. in den Sophiensaelen, dem Maxim Gorki Theater im ada Studio und am Ballhaus Naunynstraße aufgeführt. Mit unterschiedlichen künstlerischen Medien erforscht sie Themen wie Identität, Selbstermächtigung sowie zwischenmenschliche Beziehungen und das Politische im Privaten.

In her solo exhibition AUFBEGEHREN, Magda Korsinsky explores how patriarchal and sexist with racist, ableist, lookist, and classist structures impact the sexuality of individuals affected by the aforementioned structures. Combining silkscreen and text works, the artist explores questions about the meaning of the body and clothing in relation to sexuality and the rebellion and revolt against normative concepts and attributions. The starting point is the artist's extensive research. In her interviews with those affected by multiple forms of discrimination, experiences with power structures and dynamics as well as strategies of resistance and empowerment come to the fore. The exhibition shows interview excerpts as well as screen prints of clothing of the interviewed persons, which were alienated by the screen printing technique. The combination of texts and prints creates a wall collage that, as a plural and intersectional overall narrative, bears witness to structural inequalities and social stigmatisation as well as to self-empowerment and personal processes of emancipation.

Magda Korsinsky is a visual artist and choreographer, art and dance teacher. Her works have been presented in numerous exhibitions including Haus am Lützowplatz, Kunsthaus Dresden, Haus der Geschichte Vienna; her choreographic works have been performed at Sophiensaele, Maxim Gorki Theater in ada Studio, and Ballhaus Naunynstraße among others. Using various artistic media, she explores themes of identity, self-empowerment, as well as interpersonal relationships and the political in private.

»Wenn ich ganz alleine bin, dann bin ich gerne nackig.
Ich liebe es nackig zu schwimmen,
ich liebe es, feste grobe Schuhe, zu tragen
und durch den Wald zu laufen.
Nackig sein und grobe,
also wanderfeste Schuhe zu tragen
fühlt sich für mich auch sexuell an.
Ich bin nicht immer gerne vor anderen nackig,
weil ich Angst habe, dass sie mich zu dick finden.
Wenn ich mich aber frei fühle,
dann ist das tatsächlich für mich
und meine Sexualität
der schönste Zustand,
also nackig in der Sonne sein …
ohne Kleidung.«

»I guess as I get older,
I give a little less
fucks about
social expectations,
but I am also aware
that it is a process,
that is likely to be
never-ending.
Sometimes I feel afraid
to go back to my
teenager self, feeling
that I am ashamed of who I am,
sometimes I feel empowered and
looking forward to further exploring
all the layers of my sexuality
and getting to know myself better.«

»Outrageous,
vibrant,
sparkly fantastical costumes
for my cabaret and
burlesque performances as a way
of entering into the body positive
and bodily expressive part
of myself. Almost like
an armour that makes me
hypervisible, in your face and glorious.
They are often handmade
and conceptualised by me,
with stories woven
into them that are told
when I do my performance.
They are an extension
of my personality, sexuality
and heart – the bolder version
of me
standing
in her power,
vulnerable,
real and
unapologetic.«

»I have finally gotten € savings,
age and experience enough
to deeply in my bones not at all
care anymore if I'm desirable or attractive
to any particular man or men in general.
Meaning my
existential survival
doesn't depend
on men's approval
of my appearance,
nor my social status,
nor my romantic
prospects.«

»Ich finde, es ist
nicht unser Auftrag,
Männerdynamiken
zu verändern.
Wir müssen uns
schützen, jedoch
müssen Männer
und auch die
gesamte Gesellschaft
erkennen, dass
wir ein großes
Problem haben
und es nicht
mit dem Schutz
von Frauen, weiblich
Gelesenen oder
Personen, die nicht
in heteronarmative
Schemata passen,
getan sein kann.
Der Schutz und Fürsorge
der angesprochenen Gruppen
muss gestärkt werden.
Wir müssen
intersektionaler
gegen Diskriminierung
vorgehen,
aufeinander
aufpassen!«

»Wenn es zum Beispiel um Sexualpartner*innen
geht, bin ich mir sehr bewusst darüber,
dass einerseits eine Fetischisierung
Schwarzer Körper gibt, aber darüber hinaus
auch eine Art »Klassifizierung«. Dabei werden
lightskinned Schwarze Personen immer wieder
bevorzugt und als schöner oder anziehender wahrgenommen.
Dieses Privileg findet sich aber auch auf jeden Fall
in fast allen Gesellschaftsbereichen. Deshalb ist es super wichtig
die Debatte über Colorism zu verfolgen und gerade
darkskinned Menschen Gehör zu verschaffen.«

WAS BEDEUTET ES INTERSEKTIONELL ZU DENKEN?

Workshop mit / with Shivā Āmiri (online via Zoom) 23.11.21, 18:30–21:00

in deutscher Lautsprache /
in German Language

Anmeldung bis / Registration until 20.11.21:
mail@alpha-nova-kulturwerkstatt.de

Bitte einen Satz zur Selbstpositionierung hinzufügen / Please add a sentence explaning your self-positioning

Teilnahme nur für / partcipation only for FLINTA*

Intersektionalität scheint als Konzept mittlerweile auch im deutschen Kultur- und Kunstbereich angekommen zu sein, aber die Strukturen sind unverändert. Oft wird der Begriff entpolitisiert und die Kämpfe Schwarzer Feminist*innen ausgeblendet.
Im Workshop setzen wir uns mit der Geschichte, Bedeutung und den Funktionsweisen von Intersektionalität auseinander. Dabei übertragen wir das Konzept auf unsere jeweilige Praxis: Was kann hier eine intersektionale Haltung bedeuten? Intersektionalitäts-sensibilisierte Arbeit bedeutet immer, die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Macht- und Herrschaftsverhältnissen. Der Workshop ist als ein Lern- und Ver_lernraum zu verstehen. Somit bedarf es einer Offenheit der Workshop-Teilnehmenden für die eigene Involviertheit in Machtverhältnissen sowie kritische Reflexion in Bezug auf die eigene Haltung.

Shivā Amiri: Künstler*in, Theatermacher*in, Kurator*in. Shivā arbeitet künstlerisch zu den Themen genderfluide muslimische Realitäten, Flucht als transgenerationales Trauma und Spiritualität. Shivā ist zertifizierte Empowerment- und self-defense Trainer*in und bietet Workshops, Fortbildungen, Prozessbegleitung und intersektionale Organisationsentwicklung an.

Intersectionality as a concept now seems to have arrived in the German cultural and arts sector, but the structures remain unchanged. However, the term is often depoliticized and the struggles of Black feminists are ignored. In this workshop, we will explore the history, meaning and functioning of intersectionality. In doing so, we will transfer the concept to our respective practices: What can an intersectional stance mean here? Intersectionality-sensitized work always means dealing with social relations of power and domination and questioning and expanding one's own perspective. The workshop is to be understood as a learning and unlearning space. Thus, the workshop participants need to be open to their own involvement in power relations and to reflect critically on their own attitudes.

Shivā Amiri: artist, theater maker, and curator. Shivā works artistically on the themes of genderfluid Muslim realities, flight as transgenerational trauma, and spirituality. Shivā is a certified empowerment and self-defense trainer and offers workshops, trainings, process support and intersectional organizational development.

Grafikdesign: Stefanie Rau / operative.space
Schriften: i am your worst fear i am your best fantasy (Be Oakley / Gender Fail Press); Questrial (Laura Meseguer & Joe Prince); Fraunces (Phaedra Charles & Flavia Zimbardi)

PROJEKTIONEN

in der alpha nova & galerie futura
(3G + Maske / mask)

Filmpräsentation & Gespräch mit Mariama Sow und Gästen / Film Presentation & Talk with Mariama Sow and guests 2.12.21, 19:00

PROJEKTIONEN dokumentiert eine Tanzperformance und Recherchearbeit, in der Schwarze Frauen ihre Beziehungen zu Kleidung untersuchen und sich performativ gegen stigmatisierende Fremdwahrnehmungen auflehnen. Warum entscheiden wir uns für bestimmte Kleidungsstücke und inwieweit nimmt die rassistische, sexistische Fremdwahrnehmung Einfluss auf diese Entscheidungen? Welche alltäglichen (Ermächtigungs-)Strategien werden u. a. mit Hilfe von Kleidung entwickelt, um sich vor Stigmatisierung zu schützen und dieser entgegenzuwirken? Diese Fragen begleiten den Gestaltungsprozess der Kleidungsstücke, die im Austausch und inspiriert von den individuellen Erfahrungen der Performerinnen entwickelt und durch Bewegungsimprovisationen inszeniert werden.

Mariama Sow ist freiberufliche Künstlerin und Kostümbildnerin und studiert Critical Studies an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Ihre Arbeit beschäftigt sich mit politischen Aspekten von Kleidung im Kontext von Empowerment und Repräsentation. Zuletzt absolvierte sie den Bachelor in Modedesign mit einer Forschungsarbeit zur Beziehung von Schwarzen Körpern und Kleidung.

PROJEKTIONEN documents a dance performance and research work in which Black women examine their relationships to clothing and performatively rebel against stigmatizing foreign perceptions. Why do we choose to dress in certain ways and to what extent do racialized, sexist foreign perceptions influence these choices? What everyday (empowerment) strategies are developed with the help of clothing, among other things, to protect against and counteract stigmatization? These questions accompany the design process of the garments, which are developed in exchange and inspired by the individual experiences of the performers and staged through movement improvisations.

Mariama Sow is a freelance artist and costume designer studying Critical Studies at the Academy of Fine Arts in Vienna. Her work focuses on political aspects of clothing in the context of empowerment and representation. Most recently, she completed a Bachelor's degree in Fashion Design with a research thesis on the relationship between Black bodies and clothing.

Von / By Mariama Sow
in Zusammenarbeit mit / in cooperation with
Isabelle Kwarteng, Luana Naquin, Virginnia Krämer, Jasmin Eding,
Kamera: Yergalem Taffere, Sound: Lea Malaika Som

PROJEKTIONEN
ist gefördert durch /
is supported by
Empower Activism
vom ISD-Bund e. V.

Initiative Schwarze Menschen in Deutschland e.V.

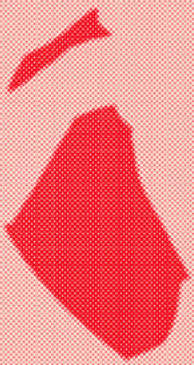
Mit freundlicher
Unterstützung von /
Kindly supported by:

BERLIN
Bezirksamt Treptow-Köpenick

alpha nova & galerie futura
Am Flutgraben 3, 12435 Berlin
Tel. +49 30 37005547
mail@alpha-nova-kulturwerkstatt.de
www.galeriefutura.de

MAGDA
KORSINSKY

ERÖFFNUNG /
OPENING:
19.11.2021, 18–21h
(3G + Maske / mask)



AUF-
BEGEHREN